

Landesrat Christian Gantner (Forstwirtschaftsreferent der Vorarlberger Landesregierung)



Pressefoyer

Dienstag, 11. Juni 2024

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesforstdirektor Andreas Amann

Lucas Amann (Leiter des Landesforstgartens)

Fotos: ©Landesforstgarten/L. Amann (2), Land Vorarlberg/A. Amann, A. Serra

Wälder und Innovationen

Woche des Waldes 2024

Wälder und Innovationen

Woche des Waldes 2024

Europaweit stehen die Wälder vor dem Hintergrund des sich verändernden Klimas vor großen Herausforderungen. Das Motto der heurigen Woche des Waldes (10. bis 16. Juni 2024) lautet „Wälder und Innovationen“ und ist damit ein Hinweis darauf, sich Entwicklungen anzupassen. Immer häufigere Starkwetterereignisse, Sturmschäden, Borkenkäferbefall, aber auch das fortschreitende Eschensterben prägen das Geschehen. Stark betroffen sind die Schutzwälder, die für die Sicherheit in den Talschaften und Berggebieten überlebensnotwendig sind. „In dieser Situation braucht es innovative Ansätze, um Schadereignissen vorzubeugen bzw. sie zu bewältigen und die Chance zur Neuanlage von klimaangepassten Wäldern zu ergreifen, damit die vielfältigen für unser Leben so wichtigen Funktionen des Waldes langfristig erhalten bleiben können“, betonen Landeshauptmann Markus Wallner und Forstlandesrat Christian Gantner im Pressefoyer gemeinsam mit Landesforstdirektor Andreas Amann und dem Leiter des Landesforstgartens Lucas Amann. Sie verweisen auf die vorausschauenden Zielsetzungen der Vorarlberger Waldstrategie 2030+ und auf die engagierte Arbeit der Fachleute im Landesforstgarten Rankweil, die in verschiedenen Projekten die Klimaanpassung der Wälder und die Etablierung einer stabilen nächsten Waldgeneration vorantreiben. Ein wichtiger Bestandteil der Woche des Waldes ist heuer wieder die Aktion „Wald erleben“, mit der das Land Vorarlberg Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gibt, den Wald als wertvolles Stück Heimat zu entdecken und zu erleben.

In Vorarlberg gibt es 99.000 Hektar Wald, das sind etwa 38 Prozent der Landesfläche. Rund die Hälfte davon ist Schutzwald. Der Wald ist Leben: Er reinigt die Luft, speichert Wasser und CO₂ und reguliert die Temperatur. Er ist ein wichtiger Lebensraum für Pflanzen und Tiere und zeichnet sich durch eine hohe Artenvielfalt aus. Er schützt den Boden, aber auch Siedlungen und Verkehrswege gegen die Gewalten der Natur. Damit trägt er maßgeblich zur Anpassung an das sich verändernde Klima bei. Dem Menschen bietet der Wald Raum für Bewegung und Sport, aber auch für Ruhe und Erholung – das wirkt sich positiv auf die Gesundheit aus.

Nicht zuletzt ist der Wald ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und somit Einkommensquelle für all jene, die in und mit ihm arbeiten. Holz ist ein besonders wertvoller Bau- und Werkstoff. Er ist heimisch, wächst nach und hat besondere technische Eigenschaften. Holz kann energieintensive Werkstoffe ersetzen und ist ein wichtiger Bestandteil auf dem Weg zur Energieautonomie Vorarlberg. Derzeit werden etwa 70 Prozent des jährlichen Holzzuwachses in Vorarlberg genutzt.

Im internationalen und österreichweiten Vergleich zeichnet sich Vorarlberg durch eine kleinflächige und naturnahe Waldbewirtschaftung aus. Wälder gehören deshalb zu den natürlichsten, vielfältigsten und artenreichsten Lebensräumen des Landes.

„Es braucht weiterhin eine aktive Waldbewirtschaftung. Die Art und Weise der Waldbewirtschaftung in Vorarlberg zählt zu den Natürlichsten und Nachhaltigsten überhaupt. Unser Weg heißt ‚Schützen durch Nützen‘ und diesen gehen wir weiter“, so Landeshauptmann Wallner. Landesrat Gantner ergänzt: „Unsere Wälder sind nicht nur unsere grüne Lunge und unsere Klimaanlage, sie sind vor allem CO₂-Speicher. Wir wollen keine Kohlenstoff-Friedhöfe, sondern weiterhin klimafitte Wälder. Eine nachhaltige Holznutzung ist Grundlage für einen fitten Wald. Wir setzen uns weiterhin für eine wirtschaftliche Waldbewirtschaftung mit Hausverstand ein. Für uns sind Brachflächen und Außernutzungstellung der falsche Weg.“

Vorarlberger Waldstrategie 2030+ zur Sicherstellung der günstigen Wirkungen des Waldes

Wie seine Qualitäten sind auch die Ansprüche an den Wald vielfältig, und diese Ansprüche werden in den kommenden Jahren zunehmen. Damit der Wald seine vielfältigen Funktionen auch in Zukunft bestmöglich erfüllen kann, braucht es vorausschauende Planungen und Konzepte, aber auch intensive Abstimmungen zwischen allen, die mit dem Wald zu tun haben. Ebenso entscheidend ist dabei aber auch, dass es gelingt, die Bedeutung des Waldes im Bewusstsein der Bevölkerung stärker zu verankern, betonen Landeshauptmann Wallner und Landesrat Gantner.

Die Vorarlberger Waldstrategie 2030+ bietet dafür einen geeigneten strategischen Rahmen. Sie verfolgt eine ganzheitliche Sichtweise. Im Zentrum stehen fünf Ziele:

1. Zum Klimaschutz beitragen und den Wald klimafit machen
2. Die Wirtschaftsleistung des Waldes weiter gewährleisten
3. Die Schutzwirkungen des Waldes erhalten und verbessern
4. Die biologische Vielfalt des Waldes weiter fördern
5. Die gesellschaftlichen Funktionen des Waldes stärken und sichtbar machen

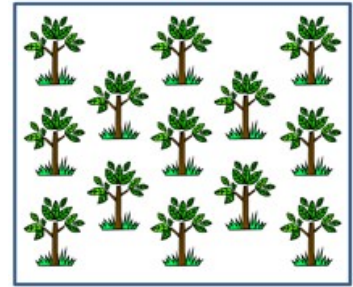
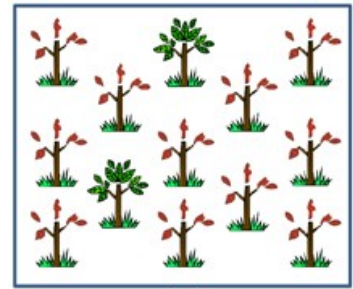
Landesforstgarten als Drehscheibe für innovative Ansätze zur Klimaanpassung der Wälder

Derzeit laufen verschiedene Forschungsprojekte mit Vorarlberger Beteiligung zur Unterstützung der Schutzwaldbewirtschaftung und zur Erhöhung der Resilienz der Wälder. Herkunft und Genetik des Saatgutes sind entscheidende Faktoren für klimafitte Wälder. Daher sind im Landesforstgarten wesentliche Überlegungen auf die nächste Waldgeneration gerichtet. Es wird zunehmend wichtiger das Risiko breit zu streuen und auf die Genetik der Baumarten zu achten. Im Landesforstgarten werden genau für diesen Zweck Forstpflanzen aus Samen produziert, die aus speziellen heimischen Beständen stammen, welche hinsichtlich Qualität und Vitalität herausragende Eigenschaften aufweisen. Das Personal des Forstgartens organisiert hier in sogenannten Mastjahren Beerntungen zur Saatgutgewinnung.

Daneben wurden auf den Flächen des Forstgartens auch Saatgutplantagen aus sogenannten Plusbäumen mit herausragenden Eigenschaften hinsichtlich Vitalität, Trockenresistenz und Qualität angelegt. Die Saatgutproduktion kann dadurch wesentlich besser gesteuert und überwacht werden. Auch die Ernte ist leichter, weil lange Anfahrtswege erspart bleiben und die Plantagenbäume wegen ihrer geringen Höhe einfacher beerntet werden können.

In einer Saatgutplantage sind in der Regel ca. 50 verschiedene hervorragende Baumindividuen mit jeweils ca. fünf Zwillingen vertreten, also insgesamt ca. 250 Bäume. Diese werden nach einem speziell berechneten Muster ausgepflanzt, damit sich möglichst viele unterschiedliche Bestäubungsmöglichkeiten ergeben und eine hohe genetische Vielfalt der Nachkommen gewährt wird.

(Grafik: BFW)



Hoffnung für die Esche – Vorarlberg hat eine der ersten Saatgutplantagen für resistente Eschen

Neben den ältesten beide Saatgutplantagen für Weisstanne in Furx und Gaisbühel wurden in den vergangenen Jahren Saatgutplantagen von Bergahorn, Lärche, Fichte und nun auch erstmalig von resistenten Eschen angelegt.

Die Esche (*Fraxinus excelsior*) ist eine wichtige Baumart in Vorarlberg, die insbesondere die Auwälder des Rheintals geprägt hat. Durch einen vor ca. 20 Jahren aus Asien eingeschleppten Pilz (*Hymenoscyphus fraxineus*) ist es in den vergangenen Jahren zum Eschentriebsterben gekommen. Dadurch ist die Esche auf großen Flächen von selbst abgestorben oder musste aus Sicherheitsgründen entlang von Wanderwegen entfernt werden. Neben hohen wirtschaftlichen Einbußen hat das auch Auswirkungen auf die Biodiversität und das Landschaftsbild.

In einem Forschungsprojekt wurden gegen den Krankheitserreger weitgehend resistente Individuen beerntet und nach weiteren Untersuchungen im Forstgarten des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) zu Jungpflanzen herangezogen. Diese dienen für die Anlage von Saatgutplantagen, in welchen sie ihre Resistenzeigenschaften weitervererben. Die aus den Plantagen gewonnenen Samen dienen der Erzeugung von resistenten Pflanzen. Im Landesforstgarten in Rankweil befindet sich eine von zwei derzeit in Österreich angelegten Plantagen. Sie wird in ca. 15 Jahren erstes Saatgut liefern. Die Baumart Esche wird damit wieder eine Zukunft in den heimischen Wäldern haben.

Projekt „Phenips“ als Frühwarnsystem vor Borkenkäferbefall

Vorarlberg beteiligt sich auch am Projekt Phenips zum Monitoring des Auftretens von Borkenkäfern. Dazu wurden auf verschiedenen repräsentativen Standorten Borkenkäfer-Schlitzfallen aufgestellt und schwärmende Käfer mittels Pheromonen angelockt. Die Fallen werden wöchentlich kontrolliert, die gefangenen Käfer gezählt und online in das Phenips System eingegeben.

Auf einzelnen Fallenstandorten wird anhand von Temperaturdaten die Entwicklungszeit der Brutgeneration laufend berechnet. Mit diesen Daten, die öffentlich zugänglich sind, haben die

Verantwortlichen einen guten Überblick über das Borkenkäfergeschehen in ihrer Region bzw. in ganz Vorarlberg.

Dies unterstützt die Waldbewirtschafter bei der Planung von vorbeugenden bzw. bekämpfenden Maßnahmen. Am wichtigsten ist die Entfernung von bruttauglichem Schadholz aus den Beständen, was insbesondere in den steilen Schutzwaldlagen aufgrund von beschränkten Zufahrtsmöglichkeiten eine große Herausforderung darstellt. Alternativ müssen die Bäume geastet und geschält – und dadurch brutuntauglich gemacht werden.

Die Betreuung der Fallen erfolgt durch die örtlichen Waldaufseher, die diese Aufgabe mit hohem Verantwortungsbewusstsein wahrnehmen.

Dynamische Waldkartierung

Im Rahmen des laufenden Projekts zur dynamischen Waldkartierung werden flächendeckend über die gesamten Waldgebiete Vorarlbergs die Standortstypen erfasst und die dafür geeigneten Baumarten angegeben. In einem zweiten Schritt werden über diese Standortstypen verschiedene Klimaszenarien berechnet und Prognosen erstellt, welche Baumarten in 40 bzw. 80 Jahren auf dem jeweiligen Standort noch gut bestehen können. Die Waldkartierung wird ein wichtiges online verfügbares Beratungsinstrument für Waldeigentümer, um schon jetzt die geeigneten zukunftsfähigen Baumarten in ihrem Wald zu bestimmen.

„Wald erleben“ für Kinder und Jugendliche

Erfreulicherweise kann rund um die heurige Woche des Waldes nach mehrjähriger Unterbrechung wieder die Aktion „Wald erleben“ stattfinden. Die Vorarlberger Landesregierung lädt gemeinsam mit der Stadt Feldkirch, dem Vorarlberger Waldverein, dem Wildpark Feldkirch, der Landwirtschaftskammer und den Vorarlberger Förstern Kinder und Jugendliche ein, den Lebensraum Wald und seine Funktionen unter fachkundiger Begleitung näher kennenzulernen.

Für die 4. Schulstufe werden halbtägige Lehrausflüge mit waldpädagogisch geschulten Forstleuten im Nahbereich der Schule angeboten. Für die 6. Schulstufe finden am Montag, 1. Juli 2024, die Waldspiele auf dem Ardetzenberg statt. An diesen Veranstaltungen werden insgesamt elf Schulklassen teilnehmen.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar